

Runder Tisch der deutschen Kommunen mit Partnerstädten in Nicaragua Rathaus der Stadt Erlangen am 30. Januar 2012

PROTOKOLL

Ziel des Runden Tisches und Kreis der TeilnehmerInnen

Ziel der gemeinsamen Veranstaltung der Stadt Erlangen und finep war es, den Erfahrungsaustausch unter den deutschen Kommunen mit Nicaragua-Partnerschaften zu stärken und sich über gute Ansätze entwicklungspolitischer Arbeit sowohl in den deutschen Kommunen als auch in den nicaraguanischen Partnerstädten auszutauschen. TeilnehmerInnen des Runden Tisches waren Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen mit Städtepartnerschaften in Nicaragua, z.B. aus den Bereichen Internationales, Eine Welt, Lokale Agenda und Städtepartnerschaften. Der Kreis der Anwesenden wurde ergänzt durch Akteure aus Städtepartnerschaftsvereinen. Insgesamt nahmen 25 TeilnehmerInnen aus 15 Kommunen am Runden Tisch teil.

Projekthintergrund

Der Runde Tisch deutscher Städte mit Nicaragua-Partnerschaften ist Teil des Projektes „ImpulsGlobal. Ein Qualifizierungsprogramm für kommunale Nord-Süd-Partnerschaften“, das von der Europäischen Kommission und vom BMZ gefördert wird. Mehr zu finep als Veranstalter und zu dem Projekt finden Sie unter www.finep.org.

Grußworte

Nach der Eröffnung des Runden Tisches durch Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß, begrüßte Petra Schmettow, Organisatorin des Runden Tisches und Projektmanagerin beim forum für internationale entwicklung + planung, die Teilnehmerinnen, erläuterte das Projekt „ImpulsGlobal“ und stellte die Ziele des Runden Tisches und die Tagesordnung vor.

1. Vortrag: Der Weg der deutsch-nicaraguanischen Freundschaft in kommunalen Partnerschaften

Karla Luzette Beteta Brenes (Geschäftsträgerin a.i., Gesandte - Botschaftsrätin der Republik Nicaragua).

In ihrem Vortrag gab Frau Beteta Brenes einen Überblick zu den Hintergründen deutsch-nicaraguanischer Beziehungen und stellte die aktuelle wirtschaftliche, politische und soziale Situation ihres Landes vor.

Als wünschenswerte Handlungsfelder der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) in Nicaragua nannte sie:

- die Förderung von Direktinvestitionen und
- die Armutsbekämpfung.

Folgende Themen wurden während der Diskussion erörtert:

- Verbesserungsbedarf im Bereich Kommunikation,
- Abstimmungsprobleme im Wassersektor mit der Enacal (La Empresa Nicaragüense de Acueductos y Alcantarillados) und
- die Förderung erneuerbarer Energien: Energiepflanzen, Solarenergie.

Frau Beteta Brenes bestätigte,

- dass Reformen nötig seien, um die Kommunikation zwischen deutschen und nicaraguanischen Bürgermeistereien zu verbessern,
- dass man eine Kommission bilden wolle, um Herausforderungen im Bereich Kommunikation (räumliche Distanz zur Hauptstadt und damit zu Regierungsstellen) zu begegnen.
- Frau Beteta Brenes betonte zudem das Interesse der nicaraguanischen Regierung, sich von Erdölimporten unabhängiger zu machen und erneuerbare Energien zu fördern. Der Anbau von Ölpflanzen müsse im Einzelfall (Konkurrenznutzung u.a.) bewertet werden - gesetzlich bestünden keine Hindernisse für Projekte in diesem Bereich.

Weiterhin wurde von den TeilnehmerInnen die teils mangelnde Koordination der staatlichen deutschen EZ angesprochen (Bsp. Rio San Juan: Landkauf für Biodiesel vs. Unterstützung von Kleinbauern im selben Gebiet).

Bereiche, die durch Projekte und Direktinvestitionen gefördert werden sollen, sind:

- Förderung von Frauen, Jugend und Gesundheit,
- Wirtschaftsförderung im Bereich Tourismus, z.B. durch Unternehmerreisen,
- Regenerative Energie, z.B. Solarenergie.

Frau Beteta Brenes versprach, die während der Diskussion zur Sprache gekommenen Bedürfnisse deutsch-nicaraguanischer Städtepartnerschaften an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

2. Vortrag: Aktuelle Entwicklungen der deutschen EZ mit Nicaragua – Relevanz für die kommunalen Entwicklungspartnerschaften

Jens Busma, Referent des BMZ für die Entwicklungszusammenarbeit mit Nicaragua

Aufgrund eines familiären Notfalls musste Jens Busma, Referent des BMZ für die Entwicklungszusammenarbeit mit Nicaragua, seine Teilnahme kurzfristig absagen. Seine Rede wurde von Frau Schmettow verlesen.

Inhalte des Redebeitrags:

- Politische Situation in Nicaragua und Haltung des BMZ,
- Rolle der Kommunen aus Sicht des BMZ und aus Sicht der EZ,
- Stärkung der Rolle der Kommunen in der EZ,
- Interesse vom BMZ und der deutschen Regierung an der Vernetzung auf lokaler Ebene in Deutschland sowie in Nicaragua.

Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge nach dem Verlesen des Redebeitrags:

- Die Kommunen sehen die Kritik des BMZ an der politischen Lage in Nicaragua - vor allem in Relation zum Verhalten der staatlichen deutschen EZ anderen Ländern - als tendenziös an.
- Die Kommunen sehen in der politischen Haltung des BMZ ein Risiko für ihre Arbeit - insbesondere, weil auf kommunaler Ebene in Deutschland die Gefahr besteht, dass die Partnerschaftsarbeit durch die Pressearbeit in Frage gestellt werden könnte. Um qualifiziert Kritik äußern zu können, müsse man auch in Deutschland fundierte und differenzierte Informationen zur Verfügung stellen.
- Die Kommunen wissen zu schätzen, dass sie in ihrer eigenen Rolle mit ihrer entwicklungspolitischen Städtepartnerschaften als entwicklungspolitische Akteure gesehen werden. TeilnehmerInnen zeigen Interesse an einem Austausch mit dem BMZ und der GIZ.
- Die Verankerung der „Städtepartnerschaft“ ist in der hiesigen Bürgerschaft ausbaufähig. Es ist notwendig, die Arbeit und der Netzwerke zu diversifizieren. Die Netzwerke auf lokaler Ebene in Deutschland und in Nicaragua müssen aufgebaut und gepflegt werden.
- Mit den Partnerstädten sollten kritische Diskussionen angeregt und geführt werden („unter Freunden spricht man Probleme an“).
- Verbesserung der Vernetzung deutscher Kommunen mit Städtepartnerschaften in Nicaragua, z.B. über eine Mailingliste, die von allen registrierten Nutzern als Sprachrohr genutzt werden kann, ist erwünscht.
- Die Verwendung des Begriffes „auf Augenhöhe“ wird kritisiert, da diese Haltung eine Selbstverständlichkeit sein sollte.
- Es wurde Interesse daran geäußert, in welche Projekte und Regionen in Nicaragua die Spenden der Sternsingeraktion 2012 von adveniat flossen¹.

Abschließend kommentierte Frau Beteta Brenes einzelne Abschnitte im Vortrag von Herr Busma und wünschte sich auch für die Zukunft einen respektvollen Umgang von beiden Seiten. Sie er-

¹ www.sternsinger.org/projekte/lateinamerika/

mutigte die TeilnehmerInnen, die Botschaft der Republik Nicaragua zu Veranstaltungen, Diskussionsrunden etc. einzuladen.

Als Reaktion auf die Kürzung der EZ durch das BMZ verlas Honorarkonsul der Republik Nicaragua, Dr. Horst Engler-Hamm, eine Stellungnahme, in der er die politische Situation in Nicaragua in Relation zur politischen Praxis in Deutschland betrachtete und die Beschneidung der EZ hinterfragte. Herr Dr. Engler-Hamm lud zudem ein, das Nicaraguaportal (www.nicaraguaportal.de) zu besuchen und die eigenen Internetseiten zu verlinken.

3. Vortrag: Perspektiven für eine Vernetzung zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika

Dr. Stefan Wilhelmy, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Dr. Wilhelmy skizzierte in seinem Vortrag die Situation kommunaler Partnerschaften in Deutschland und machte auf die besondere zahlenmäßige Rolle von Nicaraguapartnerschaften aufmerksam.

Inhalte des Vortrags:

- Einordnung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt in die neue Engagement Global gGmbH,
- Wachsende Bedeutung kommunaler Partnerschaften und empfohlene Aktivitätsfelder deutscher kommunaler EZ,
- Möglichkeit für Städte mit Nicaraguapartnerschaften in das Projekt Klimapartnerschaften einzusteigen,
- Einladung zu geplanten regionalen Partnerschaftskonferenzen,
- Betonung des Stellenwerts von Netzwerken auf lokaler, nationaler und EU-Ebene.

In der Diskussion stellten die TeilnehmerInnen fest, dass der Austausch mit den europäischen Partnerstädten der eigenen nicaraguanischen Partnerstadt teils schon gut lief, dass man sich fachlich austausche und den persönlichen Kontakt halte.

4. Kurzipulse zu aktuellen Herausforderungen bei entwicklungspolitischen Projekten in nicaraguanischen Partnerstädten

4.1 Stadt Dorsten: Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen, BM Lambert Lütkenhorst

BM Lütkenhorst stellte die Vorteile einer engen Verknüpfung zwischen Wirtschaft und EZ wie folgt dar:

- Chance auf Belebung der Partnerschaft durch neue Partner
- Wirtschaftsförderung für die eigene Region und Chance durch soziales Unternehmertum in Nicaragua.

BM Lütkenhorst bemängelte die bisher fehlende Initiativkraft bei der deutsch-nicaraguanischen Handelskammer.

4.2 Stadt Frankfurt/Main: Der Weg zur Kontinuität entwicklungspolitischen Engagements, Frank Wittersheim, Referat für Internationale Angelegenheiten

Anhand verschiedener Beispiele erläuterte Herr Wittersheim den Erfolg der Städtepartnerschaft Frankfurt – Granada:

Zu den Erfolgsfaktoren gehört,

- dass die Stadtspitze hinter der Partnerschaft steht sowie
- die große Bedeutung von Bürgerreisen – auch wenn er im Konzept selbst Veränderungsbedarf sieht-, insbesondere wenn auch die Stadtspitze mit von der Partie ist und
- die enge Verknüpfung des Frankfurter Rathauses mit dem Städtepartnerschaftsverein.

Herr Wittersheim sieht die Kommunen in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Vereine den demographischen Wandel innerhalb ihrer Organisationen erfolgreich meistern können.

4.3 Stadt Erlangen: **Verlässliche lokale Ansprechpartner durch Ko-Finanzierung einer Stelle, Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß**

Erlangen beteiligt sich mit 2.000 Euro im Jahr an der Finanzierung einer Ansprechpartnerin in Nicaragua. Die niederländische Stadt Groningen, ebenfalls Partnerstadt von San Carlos, übernimmt den restlichen Anteil für die Finanzierung der Stelle.

Vorteile einer festen Ansprechperson vor Ort:

- Kontinuierliche und langfristige Sicherung der partnerschaftlichen Arbeit durch gute Koordination.
- Entlastung der nicaraguanischen Verwaltung/des Bürgermeisters.
- Ansprechpartner aus Europa erleichtert zunächst die Kommunikation.
- Langfristig sollen in Nicaragua Kapazitäten aufgebaut und die Koordinationsstelle mit einer/m Nicaraguaner/in besetzt werden.

5. **Perspektiven der Vernetzung unter deutschen Kommunen mit Partnerstädten in Nicaragua**

Am Ende des Runden Tisches wurde ein Resümee gezogen und der Bedarf an weiteren Treffen geäußert. Es gab einen Konsens, dass die Arbeit der Kommunen durch eine verstärkte Vernetzung vor Ort und mit Akteuren in Nicaragua ausgebaut werden sollte – unabhängig von der staatlichen EZ.






Folgende Ziele sollten bei Folgetreffen verfolgt werden:

- Austausch untereinander, möglichst mit der Entwicklung einer gemeinsamen Haltung dem BMZ gegenüber,
- Austausch mit dem BMZ.

Themen, an denen Interesse besteht:

- Generationswechsel in Städtepartnerschaftsvereinen,
- Verankerung der Städtepartnerschaft innerhalb der Bevölkerung, Motivation der Bürgerschaft,
- Verbesserung der Kommunikation mit Bürgermeistereien aus Nicaragua.
- Förderung des Fairen Handels und von Direktimporten

ANLAGEN:

-  1_Botschaft der Republik Nicaragua_Vortrag_Botschaftsrätin Beteta Brenes 2012-01-30
-  2_BMZ_Statement_Jens Busma Referat 214 2012-01-30
-  3_Honorarkonsulat der Republik Nicaragua_Stellungnahme_Dr. Horst Engler-Hamm 2012-01-30
-  4_SKEW_Vortrag Partnerschaften mit Lateinamerika_Dr. Wilhelmy 2012-01-30
-  5_Stadt Frankfurt_Kurzimpuls Partnerschaft mit Granada_Frank Wittersheim 2012-01-30

Protokoll: finep

Kooperationspartner:



Gefördert durch:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Diese Veranstaltung wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des BMZ durchgeführt. Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein finep. e.V. Der Inhalt der Veranstaltung gibt unter keinen Umständen eine Position der Europäischen Union oder des BMZ wieder.